

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4805

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4805



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Die Natur ist die Quelle unseres Wohlstands



Die Natterkopfbiene sammelt für ihren Nachwuchs ausschliesslich Pollen des blaublühenden Natterkopfs.
© Plan Biodivers

Vielen Menschen ist nicht bewusst, welche entscheidende Rolle die Vielfalt der Natur für uns spielt. Sie hält uns gesund und ist die Grundlage der Nahrungsmittelproduktion. Sie schützt uns vor Naturkatastrophen und hilft, uns an den Klimawandel anzupassen. Diese «Leistungen» werden Ökosystemleistungen genannt. Doch die Natur kann diese Leistungen immer weniger erbringen, weil viele funktionierende Ökosysteme schleichend zerstört werden und die Biodiversität überall zurückgeht. Die Biodiversitätsinitiative will dieser Entwicklung entgegenwirken und unsere Lebensgrundlagen sichern.

Unsere Lebensgrundlage ist gefährdet

Heute ist in der Schweiz rund die Hälfte der natürlichen Lebensräume bedroht und zahlreiche Ökosysteme sind massiv beeinträchtigt. Rund ein Drittel unserer Tier- und Pflanzenarten ist gefährdet oder bereits ausgestorben. Ihre Lebensräume sind unter monotonem Grasland und intensiv bewirtschaftetem Ackerland oder unter Beton und Asphalt verschwunden. Doch es gibt positive Beispiele, die zeigen, dass und wie Nahrungsmittelproduktion, Wohnen, Mobilität und Energieproduktion im Einklang mit der Natur vereinbar sind. Die Biodiversitätsinitiative verbessert die Voraussetzungen, **mit** der Natur statt **gegen** sie zu wirtschaften und damit unsere Lebensgrundlagen auch für künftige Generationen zu sichern.



Zahlen und Fakten

Bodenfruchtbarkeit

In nur einem Kubikzentimeter gesunden Bodens finden sich Milliarden von Lebewesen. Sie sind entscheidend für das Wachstum von Pflanzen und damit für unsere Ernährung. Sie sorgen aber auch für sauberes Trinkwasser und entnehmen der Atmosphäre klimaschädliches CO₂. Jeder überbaute Quadratmeter vermindert diese Leistungen. Wird übermässige Bautätigkeit gedrosselt, bleiben mehr Böden erhalten.

[Mehr dazu](#)



Die millimeterkleinen Springschwänze sind wichtige Humusbildner und leben in der obersten Bodenschicht. 250 Arten sind in der Schweiz bekannt.
© Plan Biodivers

Bestäubung

Bis zu 500 Millionen Franken jährlich ist die Bestäubung durch Insekten in der Schweiz laut der Forschungsanstalt Agroscope wert. Und dies allein bei den Kulturpflanzen für die Nahrungsmittelproduktion! Noch nicht einmal eingerechnet ist der Wert der Bestäubung von Wildpflanzen.

[Mehr dazu](#)



Dank Buntbrachen in der Landwirtschaft und naturnahen Gärten ist die bei Bienen beliebte Wilde Karde heute wieder häufiger.
© Plan Biodivers

Klimaschutz

Wälder, Wiesen und insbesondere Moore sind wichtige Kohlenstoff-Speicher. Sie nehmen über das Wachstum der Pflanzen CO₂ auf und speichern es als Kohlenstoff. Das erledigt die Natur hoch effizient und kostengünstig. Ökosysteme mit einer hohen Biodiversität erbringen dabei besonders umfangreiche Leistungen.

[Mehr dazu](#)



Moore beherbergen hochspezialisierte Arten, sind wichtige Kohlenstoff-speicher und tragen zur Regulierung des Klimas bei.
© Schweiz Tourismus, Max Schmid

Sicherheit

Artenreiche Wiesen und Wälder stabilisieren steile Hänge. Schutzwälder bewahren Dörfer und Infrastruktur vor Steinschlag, Lawinen oder Hangrutschen. Müsste man all diese Leistungen anderweitig mit Lawinenverbauungen oder Hangsicherungen erbringen, wäre das schlicht unbezahlbar. Im Siedlungsraum stärken naturnahe Grünräume den sozialen Zusammenhalt und können so Aggression und Einsamkeit vorbeugen.

[Mehr dazu](#)



Wälder bewahren Dörfer und Infrastruktur vor Steinschlag oder Hangrutschen.
© Plan Biodivers

Zahlen und Fakten

Gesundheit

Die Natur hält uns gesund, indem sie unsere Psyche und unser Immunsystem positiv beeinflusst. Zusätzlich erbringt die Biodiversität auch direkte Leistungen für unsere Gesundheit.

Eine Hektare Wald beispielsweise filtert pro Jahr bis zu fünfzig Tonnen Russ und Staub aus der Luft. Gerade in städtischen Gebieten und entlang von Verkehrsachsen gilt daher: Je mehr einheimische Bäume und Grünflächen, desto besser die Luftqualität.

Die Wirkstoffe von 118 der 150 am meisten verschriebenen Medikamente stammen ursprünglich aus natürlichen Substanzen. Dazu gehören so bekannte wie Aspirin aus der Silberweide, Malariamittel aus dem einjährigen Beifuss (Artemisinin) und bei starken Schmerzen Morphin aus dem Schlafmohn.

Für die Behandlung einfacher Erkrankungen finden wir viele Heilmittel in der Natur: Kamillosan in der Wundheilung, Echinaforce oder Sonnenhut bei Erkältung, Karmol, respektive diverse Pflanzenöle bei Verdauung und Unwohlsein.

[Mehr dazu](#)



Kinder entwickeln sich besser in naturnaher Umgebung
© Plan Biodivers

Klimaanpassung

Mit dem Klimawandel nehmen Wetterextreme wie Trockenheit, Hitzewellen, Stürme und Starkregen zu. Naturnahe Lebensräume mit einer hohen Biodiversität können die Auswirkungen dieser Extreme besser abfedern.

Der Erhalt gesunder Ökosysteme ist damit die weitaus kostengünstigste Art zur Klimaanpassung, denn Bäume sind die besten Klimaanlagen, naturnahe Flüsse der beste Hochwasserschutz und Moore der beste Wasserspeicher für Zeiten langanhaltender Trockenheit.

[Mehr dazu](#)



Naturnahe Wälder, Moore, Flüsse und Feuchtgebiete mit einer hohen Biodiversität bieten uns den besten Schutz vor den Folgen der Klimaerwärmung.

© Plan Biodivers

Gewässer

Naturnahe Fliessgewässer sind nicht nur prägend für die schönsten Landschaften der Schweiz, sie tragen auch wesentlich zur Biodiversität und unser aller Sicherheit vor Hochwasser bei. Der Schutz und die Revitalisierung unserer Flüsse und Bäche ist somit ein Gewinn für Menschen und Natur.

Werden Flüsse revitalisiert, kann der Wasserabfluss verlangsamt und zurückgehalten werden. Dies ist im Hinblick auf die zunehmenden Hitzeereignisse aufgrund des Klimawandels für viele kältebedürftige und stark gefährdete Fischarten wie die Nasen besonders wichtig, aber genauso für die Landwirtschaft. Zudem leisten natürliche und revitalisierte Fliessgewässer einen wichtigen Beitrag zur Speicherung des Grundwassers, zum Schutz vor Erosion und zur Reinigung des Wassers.

[Mehr dazu](#)



Wanderfischarten wie diese Nasen brauchen unverbaute Flüsse, um zu ihren Laichgebieten zu gelangen.

© Michel Roggo

Gute Lösungen

Das Waldgesetz, das Gewässerschutzgesetz oder der in der Verfassung verankerte Moorschutz: Viele Errungenschaften des Naturschutzes sind heute kaum noch wegzudenken.

Der Schutz des Waldes (Bundesebene)

Bereits seit 1876 ist der Wald in der Schweiz geschützt. Aufgrund einer Häufung von Naturkatastrophen, verursacht durch massive Rodungen, hatte der Bundesrat Kahlschläge in den Bergregionen ohne Bewilligung verboten. Wer Bäume fällen wollte, wurde dazu verpflichtet, auch wieder Bäume aufzuforsten. Zwei Jahrzehnte später wurde das Gesetz auf das gesamte Gebiet der Schweiz ausgeweitet.

Mit Blick auf die Biodiversität geht es dem Lebensraum Wald in der Schweiz heute recht gut. Aber es könnte besser sein: Artenreiche Mischwälder sind weit besser für die Klimaveränderung gewappnet als monotone Wirtschaftswälder.

[Mehr dazu](#)



Lichte und feuchte Wälder sind besonders artenreich, aber auch selten.

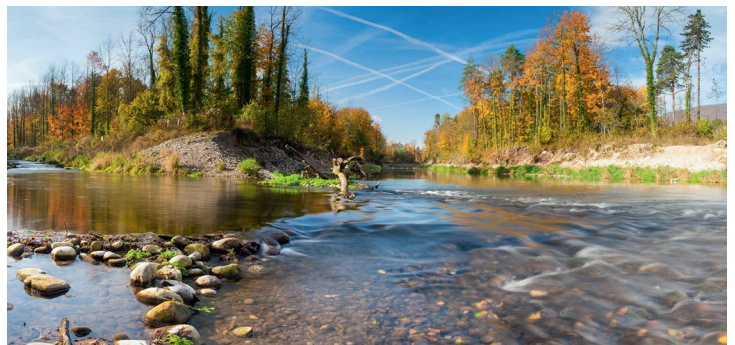
© Plan Biodivers

Die Revitalisierung der Flüsse (Kantonebene)

Dank einer Volksinitiative ist vor rund 30 Jahren der Auenchutzpark Aargau entstanden. Die Initiative war von acht aargauischen Natur- und Umweltschutzorganisationen lanciert worden. Das Aargauer Stimmvolk nahm die Aueninitiative mit einem Ja-Stimmenanteil von 67,7 Prozent sehr deutlich an.

Inzwischen ist die Auenfläche von damals 600 auf über 1600 Hektaren angewachsen, was rund einem Prozent der Kantonsfläche entspricht. Die Auen tragen zum Hoch- und Grundwasserschutz bei, sind Erholungsraum und dienen einer artenreichen Tier- und Pflanzenwelt als Lebensraum.

[Mehr dazu](#)



Auenschutzpark Aargau

© Schweiz Tourismus

Biodiversität im Siedlungsraum (Gemeindeebene)

Zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Anpassung an den Klimawandel gibt es in vielen Städten der Schweiz Initiativen und Projekte für mehr Biodiversität im Siedlungsraum. So hat das Stadtzürcher Stimmvolk im September 2023 mit weit über 60 Prozent Ja-Anteil einen Rahmenkredit von 130 Millionen Franken für hitzemindernde Massnahmen angenommen. Mit dem Geld werden künftig der Erhalt von Bäumen, Baumpflanzungen, Dach- und Fassadenbegrünungen sowie Entsiegelungen finanziell unterstützt.

Siedlungsräume in der Schweiz bilden vielerorts wichtige Rückzugsorte für seltene Tier- und Pflanzenarten, weil sie kleinräumige Strukturen bieten, die andernorts selten geworden sind. Solche Lebensräume können weiter aufgewertet und mit den Naturräumen auf dem Land vernetzt werden.

[Mehr dazu](#)



Schlieren, am Rietpark: Naturnah gestaltete Geländeunebenheiten eignen sich dazu, nach Niederschlägen Regenwasser zu sammeln und zu versickern.

© Kanton Zürich

Gute Lösungen

Biodiversität in der Landwirtschaft

Bemühungen zugunsten der Biodiversität haben in der Schweiz eine lange Geschichte. Genauso alt ist aber die Erkenntnis, dass sich die Qualität der wertvollsten Flächen weiter verschlechtert – trotz aller Massnahmen.

Dies gilt vielerorts auch für jene Flächen, die als biologische Ausgleichsflächen dienen und für die die Landwirtschaft Direktzahlungen erhält. Die Biodiversitätsinitiative will die Zahl und die Qualität solcher Flächen sichern und verpflichtet dazu den Bund und die Kantone, die zur Stärkung der Biodiversität erforderlichen Flächen, Mittel und Instrumente zur Verfügung zu stellen.



Streifen mit Blütenpflanzen und Wildkräutern bieten Insekten und Wildtieren ungestörte Lebensräume.

© Manfred Luethy, Agrofutura

Weiterführende Informationen

Botschaft zur Volksinitiative (2022): «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft (Biodiversitätsinitiative)», Kapitel 2.2 «Baukultur und Landschaft»

Moorschutz für Biodiversität und Klima, WWF

Rote Liste der Fische und Rundmäuler, BAFU 2022

Biodiversität und Klimawandel, Download Hotspot SCNAT

Rote Listen, Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesgesetz über den Wald

Wert der Insektenbestäubung in der Schweizer Landwirtschaft, Agrarforschung Schweiz

Gewässerlebensräume schützen, Aquaviva

Biodiversität im Boden, Download Hotspot SCNAT

Die Biodiversitätsinitiative

Die eidgenössische Volksinitiative «Für die Zukunft unserer Natur und Landschaft» (Biodiversitätsinitiative) hat zum Ziel,

- › die Biodiversitätskrise abzuwenden und die biologische Vielfalt der Schweiz als unsere Lebensgrundlage langfristig zu sichern.
- › Der Bund wie auch die Kantone sollen Schutzobjekte bezeichnen und bewahren sowie die für die Biodiversität erforderlichen Flächen mit der nötigen Qualität sichern.
- › Dafür sind die nötigen finanziellen und personellen Mittel zur Verfügung zu stellen.
- › Zudem will die Initiative erreichen, dass die Naturwerte, Landschaften und das baukulturelle Erbe auch ausserhalb von Schutzgebieten geschont, also nicht ohne Notwendigkeit beeinträchtigt werden.
- › Was unter rechtlichem Schutz steht, soll auch effektiv Schutz geniessen, insbesondere gegen fortschreitende Verluste durch erhebliche Eingriffe.
- › Schutzobjekte von gesamtschweizerischer Bedeutung sollen nicht für kantonale Partikularinteressen geopfert werden können.

Fragen und Antworten

Warum sollen wir Biodiversität schützen?

Die Biodiversität ist unsere Lebensgrundlage. Mensch, Tiere, Pflanzen und Lebensräume sind aufeinander angewiesen und voneinander abhängig. Bienen und andere Insekten bestäuben die Pflanzen, sind Nahrungsgrundlage von Vögeln und Fischen. Milliarden kleinster Lebewesen zersetzen Pflanzenreste zu Humus. Fruchtbare Böden ernähren uns und säubern das Grundwasser, bevor wir es trinken. Zahlreiche Wirtschaftszweige sind direkt auf eine vielfältige Natur angewiesen – von der

Nahrungsmittelproduktion über die Pharmaindustrie und die Holzwirtschaft bis hin zum Tourismus.

Die Biodiversität mildert auch Folgen des Klimawandels: Bäume und Moore kühlen in der heissen Jahreszeit und speichern viel CO₂. Auen und naturnahe Gewässer schützen Siedlungen und Nutzflächen vor Trockenheit und Überschwemmung.

Wie gross ist der Handlungsbedarf?

Der Biodiversität in der Schweiz geht es schlecht. Die schleichende Zerstörung unserer Natur ist alarmierend:

- › Ein Drittel aller Tier- und Pflanzenarten in der Schweiz ist gefährdet oder bereits ausgestorben.
- › Die Hälfte der natürlichen Lebensräume ist heute bedroht.
- › Wertvolle Landschaften und Ortsbilder werden laufend zerstört.

Hauptursachen für den Verlust an Biodiversität und somit unserer Lebensgrundlagen sind die intensive Landnutzung und der Verlust der Lebensräume. Seit 1900 gingen 7594 km² an artenreichen Lebensräumen wie Trockenwiesen, Auen und Mooren verloren. Das entspricht fast einem Fünftel unserer Landesfläche. Zudem

ist die Qualität der bestehenden Flächen u.a. aufgrund von ungenügender Vernetzung, Auswirkungen der Klimaerwärmung oder auch fehlender Finanzen für den Unterhalt rückläufig.

In der Landwirtschaft, im Siedlungsraum oder im Wald wird schon einiges für die Biodiversität getan. Das reicht aber noch bei weitem nicht, sonst wären unsere Lebensgrundlagen nicht so stark gefährdet.

Unter der Entwicklung der letzten Jahrzehnte leidet nicht allein die Natur. Landauf, landab werden vielfältige Landschaften und einzigartige Ortsbilder verschandelt und zerstört. Ein wichtiger Teil unserer kulturellen Werte und unserer Heimat geht damit auf immer verloren.

Deshalb braucht es die Biodiversitätsinitiative.

Was fordert die Initiative?

Die Biodiversitätsinitiative will den Schutz unserer Lebensgrundlagen besser in der Verfassung verankern. Unsere Natur- und Landschaftsperlen sowie das baukulturelle Erbe sollen langfristig bewahrt werden.

Die Initiative fordert einen stärkeren Schutz unserer Lebensgrundlagen und nimmt Bund und Kantone in die Pflicht. Sie setzt mit drei Hebeln an:

- › **Flächen:** Damit die Natur ihre für uns wichtigen Leistungen erbringen kann, braucht es Flächen. Nach Annahme der Initiative werden der Bund und die Kantone die erforderlichen Flächen ermitteln. Im Initiativtext ist diesbezüglich keine fixe Zahl angegeben.
- › **Qualität:** Entscheidend ist auch die Qualität der Flächen für die Biodiversität. Bund und Kantone sollen dafür sorgen, dass die bestehenden Schutzgebiete besser unterhalten werden. Und dass die Natur auch ausserhalb der Schutzgebiete geschont wird.

- › **Mittel:** Bund und Kantone sollen die nötigen finanziellen Mittel bereitstellen, um die dringend nötigen Massnahmen zur Sicherung der Biodiversität umzusetzen und die Leistungen im Kulturland, Wald und Siedlungsraum zugunsten der Biodiversität zu finanzieren.

Die Initiative hebt die heute bewährte Praxis der Interessenabwägung auf Verfassungsebene und stärkt sie damit. Zusätzlich sollen die Natur, abwechslungsreiche Landschaften und unverwechselbare Ortsbilder auch ausserhalb